

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 127/128 (1946)  
**Heft:** 9: G.e.P.-Generalversammlung in Lugano

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



H. L. VON GUGELBERG

INGENIEUR

23. Januar 1874

8. Juni 1946

später Geniechef der 6. Division. Seine intensive dienstliche und private militärische Tätigkeit weitete seinen strategischen Blick; wo derselbe ihn mit Sorge um unsere militärische Bereitschaft erfüllt, greift er nicht mit blosser Kritik, sondern mit dringlichen Anregungen und Vorschlägen ein. So weist er schon vor und bei Beginn des zweiten Weltkrieges immer und immer wieder auf die dritte und letzte in unserm Alpenwall vorhandene, militärisch noch nicht geschlossene Lücke hin und verlangt unermüdlich, unnachgiebig die brennend notwendige Schliessung derselben. Er erlebte dann die Genugtuung, dass sein ernstes Mahnen nicht ungehört verhallte.

Auch in zivilen Belangen setzte er sich für das Wohl seiner engern und weitem Heimat ein. Genau so, wie er den Anschluss der Schweiz an den internationalen Verkehr durch die Luft propagierte, verfocht er den Ausbau unseres Strassennetzes an den europäischen Strassenverkehr und in diesem Zusammenhang den Anschluss seines Heimatkantons an denselben durch den Bau einer Walensee-Talstrasse, für den er sich mächtig einsetzte. In seiner engern Heimat, diesem prächtigen Weinland, vertrat H. L. v. Gugelberg als Gross-Weinbauer insbesondere auch die Interessen des Weinbaues, als Präsident der kantonalen Weinbaukommission, als Vorstandsmitglied des Schweiz. Weinbauvereins und als Ehrenmitglied des Weinbauvereins Herrschaft. Auch am politischen Geschehen seiner engern und weitem Heimat nahm er sehr regen Anteil als Statthalter der Gemeinde Maienfeld und als Mitglied des Grossen Rates während dreier Amtsperioden. Seinem Berufe als Ingenieur blieb er treu auch nachdem er die ständige und ausschliessliche Tätigkeit in diesem mit einer freieren, temporären vertauscht hatte. Das beweisen nicht nur seine schon erwähnten Leistungen auf technischem und verkehrstechnischem Gebiet, sondern auch seine ständige Mitarbeit in unsern Fachorganisationen, als langjähriger Präsident des Bündnerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins (der ihn in der Folge zum Ehrenmitglied ernannte), sowie als Ausschussmitglied unserer G. E. P. vom Jahre 1910 bis zu seinem Tode. Auch hier wirkte er als eifriger Anreger.

Unermüdlich und mit aussergewöhnlichem Interesse hat v. Gugelberg teilgenommen an allem Geschehen. Er war immer aktiv und voller Pläne, mit deren Verfolgung er sich eine grosse Arbeitslast aufbürdete. Durch Enttäuschungen, die auch ihm nicht erspart blieben, liess er sich bei seinem grossen Optimismus und in der Ueberzeugung, nur das Gute zu wollen, kaum entmutigen. Wer ihn kannte, weiss, dass alle seine Bestrebungen uneigennützig waren. Seine vornehme, konziliante Art und seine Auffassung, dass es genüge, auf das Notwendige immer wieder aufmerksam zu machen, liessen es nicht zu, seinen dringenden Appellen noch mehr Durchschlagskraft zu verschaffen durch ein auch in unserer Demokratie nicht durchaus zu entbehrendes Auf-den-Tisch-klopfen zu rechter Zeit und am rechten Ort. Seine traditionell aristokratische Haltung, mit der, in nicht durchaus gewohnter Verbindung, innerliche Aristokratie, seelische Wärme und grosse Güte parallel gingen, hätte dieser Art nicht entsprochen. Was er je und je erstrebte und was er dennoch erreichte, bleibt ihm unvergessen!

Hans Studer

schon vor vielen Jahren die Sorge um den rechtzeitigen Anschluss der Schweiz an den internationalen und interkontinentalen Luftverkehr.

Im Jahr 1910 leitete er die Rekonstruktion der durch die grossen Hochwasserschäden vor allem im Prätigau zerstörten Strecken der Rhätischen Bahn; ähnliche Aufgaben übernahm er wieder im Jahre 1927 mit der Leitung der Behebung der gewaltigen Hochwasserschäden im Fürstentum Liechtenstein.

Während des ersten Weltkrieges war Gugelberg Adjutant des Geniechefs der Armee, mit dem er 1917 in militärischer Mission an der österreichischen Front die Herbstoffensive gegen den Piave miterlebte. 1923 wird v. Gugelberg Genie-Oberst,

† **Hans Rychner** von Neuenburg wurde geboren am 26. April 1882 in seiner Heimatstadt, wo er auch die Schulen besuchte, bis er 1901 in die Ingenieurschule des Eidg. Polytechnikums eintrat. 1905 verliess er sie mit dem Diplom, um zuerst in Genf, hierauf in Strassburg i. E. und 1906 bis 1907 bei Considère in Noisiel (Seine et Marne) und Paris praktisch zu arbeiten. Mit Anfang des Jahres 1908 wurde Hans Rychner Teilhaber des Baugeschäftes Rychner frères & Cie. in Neuenburg, das er bis zu seinem Tod am 3. August d. J. mit seinem Bruder zusammen geführt hat. Im Jahre 1919 war er in den Ausschuss der G. E. P. gewählt worden, und von 1933 bis im Mai 1946 versah er das Amt des Vizepräsidenten. Still, wie er gelebt hat, ist Kollege Rychner nach wenigen Tagen der Krankheit gestorben; er hinterlässt das Andenken eines feinen, lebenswürdigen Menschen, dessen Ruhe nicht auf Trägheit, sondern auf innerer Reife gegründet war.

† **Paul Sturzenegger** von Reute (App.), Ing., Direktor der Eisenbaugesellschaft Zürich, geb. 15. Juni 1884, Eidg. Polytechnikum 1903 bis 1907, Utoniae, G. E. P., S. I. A., ist am 23. August nach kurzer Krankheit entschlafen.



HANS RYCHNER

INGENIEUR

26. April 1882

3. August 1946

## LITERATUR

**Graubündens Volkswirtschaft.** Studie zur Volkswirtschaft Graubündens und zukünftiger Ausbau der bündnerischen Wasserkraft. Von G. A. Töndury, Dipl. Ing. 336 S. mit 99 Abb. u. 61 Fig. Samaden 1946, Verlag Engadin Press Co. Preis geb. 15 Fr.

Letztes Jahr erschien die Geschichte des Kantons Graubünden, verfasst von Prof. Dr. F. Pieth. Nächstes Jahr wird die grosse siebenbändige Darstellung der Kunstdenkmäler Graubündens von Dr. h. c. Erwin Poeschel zum Abschluss kommen. Würdig reiht sich die vorliegende Studie über Graubündens Volkswirtschaft an diese historischen Werke; und wenn sie hier gewissermassen auf eine Linie gestellt werden, so geschieht es nicht nur, weil alle drei das Land der 150 Täler zum Gegenstand haben, sondern auch, weil die Wirtschaft dieses eigenartigen Volkskörpers mit seiner aussergewöhnlich stark ausgeprägten Gemeindeautonomie nur im Zusammenhang mit seiner vielfältigen und verwinkelten Geschichte verstanden werden kann.

Im ersten, hauptsächlich der allgemeinen Volkswirtschaft gewidmeten Teil wird der Werdegang ihrer wesentlichen Zweige, nämlich der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, des Verkehrswesens, des Gastgewerbes, der Wasserwirtschaft und weiterer Gruppen gut zusammengefasst dargestellt und der heutige Zustand an Hand zahlreicher Tabellen und Diagramme geschildert. Als Folge der wirtschaftlichen Entwicklung ergeben sich Bevölkerungsbewegungen und finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt der Gemeinden und des Staates.

Ueberzeugend kommt die ausserordentlich ernste Notlage unseres nach Flächeninhalt grössten Kantons und seiner Gemeinden zum Ausdruck: Durch die naturbedingte, einseitig betriebene Viehzucht ist die Lage der ganzen Landwirtschaft stark von den auf schweizerischen und internationalen Märkten geltenden Viehpreisen abhängig. Die Verhältnisse haben sich derart erschwert, dass z. B. im Jahre 1941 die Zahl der in der Landwirtschaft Berufstätigen und ihrer Angehörigen nur noch 48 709 (1930 sogar nur 44 811) beträgt, gegenüber mehr als 56 000 im Jahre 1860.

In früheren Jahrhunderten bestand ein reger Personen- und Warenverkehr über die Bündner Pässe, von dem ein ansehnlicher Teil der Bevölkerung lebte. Mit der Eröffnung der Bahnen durch den Brenner, den Gotthard und den Arlberg hörte dieser Verkehr völlig auf. Einen gewissen Ersatz bot das Gastgewerbe, das sich Ende des letzten Jahrhunderts rasch zu grosser Blüte entwickelte und auch die Bautätigkeit befruchtete, besonders als durch den Ausbau von Bahn und Strassen die von den Fremden bevorzugten Kurorte leicht zu erreichen waren. In der



Folge aber erwies sich die Hotellerie im höchsten Masse krisenempfindlich: Schon der erste Weltkrieg brachte schwere Rückschläge und von der Wirtschaftskrise anfangs der dreissiger Jahre hat sie sich nicht mehr erholen können. Mit ihr aber sind heute Volkswirtschaft und Staatshaushalt auf Gedeih und Verderb verknüpft.

Umso grössere Bedeutung gewinnt bei dieser Sachlage der Ausbau der Wasserkräfte: Der Bau der Werke bringt der Bergbevölkerung auf Jahre Arbeit und Erwerb und ihr Betrieb dauernde Einnahmen für Kanton und Gemeinden. Die bisherige Entwicklung stand allerdings nicht immer unter einem guten Stern, hauptsächlich wegen zu enger Beurteilung der Verhältnisse durch die führenden Bündner Politiker. Mit der Geschichte der Bündner Kraftwerke zeigt der Verfasser deutlich, vor welchen Fehlern man sich jetzt und in Zukunft hüten muss. Andererseits aber wird bei der Behandlung der Staats- und Gemeindefinanzen gezeigt «woher das Geld kommt», und man erkennt, wie überaus bedeutungsvoll der weitere Ausbau der Wasserkräfte für den Kanton Graubünden werden kann.

Der Behandlung dieser Fragen ist der zweite Teil des Buches gewidmet. Hier werden die wichtigsten zur Diskussion stehenden bündnerischen Kraftwerkprojekte, sowie ihre geschichtliche Entwicklung geschildert und miteinander verglichen. Im Mittelpunkt steht das Dreistufenprojekt des Konsortiums Kraftwerke Hinterrhein (KKH)<sup>1)</sup>. Aus der Projektgeschichte erfährt man die Beurteilung des Problems durch die von der Regierung des Kantons Graubünden gemäss Beschluss vom 10. Oktober 1941 bestellte Expertenkommission, die zum Schluss kam, «dass die Hinterrheinwerke nach wie vor unter den ausbauwürdigen Wasserkraften Graubündens in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht weitaus die günstigste Möglichkeit darstellen» und daher diesen Ausbau empfiehlt. Von grösstem Interesse ist die «Berichterstattung des KKH an das Eidg. Post- und Eisenbahndepartement zur Nutzbarmachung der Hinterrhein-Wasserkräfte mit dem Stausee Rheinwald» vom 25. Oktober 1944, worin ausführlich begründet wird, weshalb zur Zeit nur das Projekt des KKH ohne beträchtliche Erhöhung der allgemeinen Energiepreise gerade noch zur Ausführung empfohlen werden kann. Ganz aktuell sind das vorläufige und das definitive Gutachten der vom Bundesrat am 17. Februar 1945 bezeichneten Expertenkommission, die vom 10. Januar bzw. 1. Juni 1946 datiert sind und deren Schlussfolgerungen bekannt gegeben werden. Darnach bestätigen die Experten, «dass die Hinterrheinwerke (Dreistufenprojekt) die günstigsten Gestehungskosten der Winterenergie ergeben, welche Schlussfolgerung mit derjenigen des KKH übereinstimmt». Weiter heisst es: «Als vorläufigen Ersatz für die Hinterrheinwerke mit Stausee Rheinwald könnten die Experten von den in diesem Gutachten untersuchten Kraftwerksgruppen nur die Greina-Bleniowerke<sup>2)</sup> in Betracht ziehen, deren Energiequalität mit derjenigen der Hinterrheinwerke vergleichbar ist und die noch als tragbar erscheinende Gestehungskosten der Winterenergie aufweisen». Mit Recht bemerkt der Verfasser hierzu: «Anfangs des 19. Jahrhunderts wurde der Beginn des grosszügigen Ausbaus des bündner Strassenetzes durch die Opposition des Kantons Tessin fast zum Scheitern gebracht und in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die Bemühungen Graubündens um den Bau der Ostalpenbahn zum Teil wiederum durch die Tessiner Politik vereitelt. Sehen wir uns vor, dass sich die Geschichte beim Ausbau der Wasserkräfte nicht wiederhole! Der Bau der Greina-Blenio-Kraftwerke würde bedeuten, dass die bündnerischen Wasserkräfte vorläufig, und zwar diesmal infolge eigener Schuld, weiterhin brach liegen würden».

Ohne Zweifel steht heute das Bündnervolk vor einer der wichtigsten und folgenschwersten Entscheidungen in seiner Geschichte. Ihm ist eine vielleicht letzte grosse Möglichkeit geboten, sich mit Hilfe der in ihrem Lande vorhandenen, noch brach liegenden Naturschätze, also in gewissem Sinne aus eigener Kraft aus seiner Notlage heraus zu arbeiten und zu einem wirtschaftlich gesunden Volkskörper zu entwickeln. Diese Möglichkeit seinen engern Landsleuten eindringlich und im Zusammenhang mit der ganzen Volkswirtschaft zu zeigen, so dass die Nachkommen von alt fry Rätien heute das Gebot der für sie so folgenschweren Stunde erkennen und aus dieser Erkenntnis heraus ihre Bestimmungsfreiheit richtig, d. h. im wahren Interesse ihres Landes gebrauchen, das ist der eigentliche Zweck, den der Verfasser mit der vorliegenden Studie verfolgt.

Darüber hinaus ist das Buch für alle Schweizer, die am politischen oder wirtschaftlichen Leben unseres Landes teilnehmen, von grösstem Wert. Es vermittelt die Grundlagen für eine fruchtbare Diskussion der Fragen über den Bau von grossen Speicherwerken und des im Zusammenhang damit stehenden Vorschlags des Bundesrates vom 24. Sept. 1945 für eine Teilrevision des bestehenden Bundesgesetzes über die Nutzbarmachung der Wasserkräfte. Wir müssen uns dabei bewusst sein, dass in unserem Volke noch sehr wenig klare Auffassungen über die tatsächliche Sachlage in diesen Fragen und über die volkswirtschaftliche Bedeutung einer gesicherten Energieversorgung bestehen und daher eine sachliche und umfassende Aufklärung, wie sie die vorliegende Studie für Graubünden vermittelt, dringend nötig ist. In der Frage der Hinterrheinwerke mit dem Stausee

Rheinwald, deren Bau «dem Kanton Graubünden und seiner Volkswirtschaft so entscheidende Vorteile bieten würde, von den Betroffenen jedoch ein grosses ideelles Opfer verlangt, sollte unabhängig vom Entscheid des Bundesrates auf freiwilligem Weg in Zusammenarbeit zwischen Kanton, Gemeinden und Konsortium Kraftwerke Hinterrhein eine Lösung gefunden werden können».

Die sachliche, gut dokumentierte Darstellung in schlichter, flüssiger Sprache erleichtert dem Leser das Eindringen in den weitverzweigten Stoff und das Verständnis der Zusammenhänge. Zahlreiche prächtige Bilder und eine vortreffliche Ausstattung durch den Verlag werben für den guten Zweck des Buches und erwecken Liebe zu diesem an innern Schätzen so reichen Lande der drei Bünde.

A. Ostertag

## MITTEILUNGEN

**Eine Ehrung Röntgens vor 50 Jahren.** An der 24. Generalversammlung der G. E. P., die Samstag, den 7. August 1896 bei Anlass der Schweizerischen Landesausstellung in der «Brasserie Handwerk» in Genf stattfand, wurden J. Amsler-Laffon in Schaffhausen und Professor Dr. W. C. Röntgen in Würzburg mit Aclamation die Ehrenmitgliedschaft unserer Gesellschaft verliehen. Bei Röntgen heisst es: «dessen Forschungsfleiss die epochemachende Entdeckung gezeitigt hat, die heute in aller Mund ist». Wenn man an die zahlreichen Anwendungen in Physik, Chemie, Technik und Medizin denkt, die die Röntgenstrahlen gegenwärtig finden, so darf füglich festgestellt werden, dass das «heute» in diesem Nachsatz auch nach 50 Jahren noch voll gilt.

## WETTBEWERBE

**Ortsplanung der Gemeinden Arlesheim und Dornach** (Bd. 127, S. 125). Ueber 10 eingereichte Entwürfe hat das Preisgericht am 19. August folgenden Entscheid gefällt:

1. Preis (3400 Fr.) Hans Zaugg und Alphons Barth, Architekten, Olten und Schönenwerd
2. Preis (2800 Fr.) Arnold Gfeller und Konrad Wolf, Architekten, Basel und Bern
3. Preis (1800 Fr.) Hans Bracher, Arch., Solothurn

Angekauft wurden vier Projekte:

Ernst Stöcklin, Arch., Arlesheim, zu 1500 Fr.  
Hans Maehli und Peter Sarasin, Architekten, Basel, zu 1200 Fr.  
Alex Muttentzer, Arch., und Hans Münch, Verm.-Techn., Dornach, zu 550 Fr.

Vinc. Bühlmann, Arch., Dornach, zu 550 Fr.

Drei weitere Entwürfe wurden mit je 400 Fr. entschädigt.

Die Ausstellung sämtlicher Entwürfe findet in Arlesheim in der Turnhalle vom 4. bis 11. September 1946 statt.

**Protestantische Kirchenbauten auf dem Wankdorffeld, Bern** (Bd. 127, S. 319). Der Ablieferungstermin ist verschoben worden auf 14. Dezember 1946, mittags 12 h.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG  
Zürich, Dianastrasse 5, Tel. 23 45 07

## VORTRAGSKALENDER

### 200-Jahr-Feier der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich

Aus dem äusserst reich befrachteten Programm dieser internationalen Veranstaltung (s. Bd. 127, S. 111), zu der etwa 2000 Teilnehmer erwartet werden, geben wir im Folgenden nur einige für unsere Leser wichtige Punkte bekannt; das ausführliche Programm mit Angabe aller Referenten und Themen kann auf unserer Redaktion eingesehen werden. Der Besuch der Vorträge ist auch Nichtmitgliedern gestattet gegen Lösung einer «Grundkarte» zu 5 Fr. im Empfangsbureau der SNG (hellgelbe Wegweiser) im Hauptbahnhof Zürich, geöffnet am 6. Sept. von 12 bis 22 h, am 7. Sept. von 7.30 bis 22 h, am 8. Sept. von 7.30 bis 12 h.

6. Sept. (Freitag) Fachsitzung der Sektion Geophysik, Meteorologie und Astronomie (9 Vorträge, Hörsaal 109 Universität).

7. Sept. (Samstag) 8 h Sektion Geophysik (4 Vorträge ebenda). 10 h Festakt im Auditorium maximum E.T.H. 15.30 h im Kongresshaus Prof. Dr. P. Niggli: «Das Experiment in den mineralogischen Wissenschaften».

8. Sept. (Sonntag) 8 bis 12.45 h u. 15 bis 18.30 h: Fachsitzungen folgender Sektionen: Mathematik (11 Vorträge im Hörsaal Uni 305), Physik (16 Vorträge im gr. Hörsaal Physikgeb. E.T.H.), Geophysik, Meteorologie u. Astronomie (16 Vorträge im Hörsaal Uni 109), Chemie (23 Vorträge im gr. Hörsaal Chem. Inst. Uni), Geologie (17 Vorträge im gr. Hörsaal Nat.-Wiss. Inst. E.T.H.), Mineralogie u. Petrographie (17 Vorträge im Nat.-Wiss. Inst. E.T.H.), Geographie u. Kartographie (20 Vorträge im Geogr. Inst. E.T.H., ferner durch Prof. Ed. Imhof Einführung in die Ausstellung «Zürcherische Kartenerzeugnisse» in den Hörsälen 8b, 9b, 42b, 43b, 44b der E.T.H., geöffnet Samstag, Sonntag, Montag 8 bis 19 h).

9. Sept. (Montag) 10 h im Kongresshaus Prof. Dr. E. Schrödinger (Dublin): «Affine Feldtheorie und Meson».

<sup>1)</sup> Vgl. SBZ Bd. 121, S. 207\* (24. April 1943).

<sup>2)</sup> Vgl. SBZ Bd. 127, S. 177\*, 200\* (13. und 20. April 1946).